



# MITTENDRIN

## LERNLANDSCHAFTEN RELIGION

5|6

Herausgegeben von  
**IRIS BOSOLD UND  
DR. WOLFGANG MICHALKE-LEICHT**

Konzipiert und erarbeitet von  
**ULRICH BAADER, IRIS BOSOLD,  
GERHARD EICHIN,  
DR. WOLFGANG MICHALKE-LEICHT,  
CORNELIA PATRZEK-RAABE,  
DR. STEFAN SCHIPPERGES**

Bearbeitet und ergänzt von  
**ESTHER HARDEBUSCH,  
CHRISTOPH KLEMP,  
ANN-KATHRIN MUTH,  
GABRIELE OTTEN,  
PROF. DR. CLAUSS PETER SAJAK**

unter wissenschaftlicher Beratung von  
**PROF. DR. CLAUSS PETER SAJAK**

**KÖSEL**

MITTENDRIN

LERNLANDSCHAFTEN RELIGION

Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I

MITTENDRIN 5/6

Herausgegeben von

Iris Bosold und Dr. Wolfgang Michalke-Leicht

Konzipiert und erarbeitet von

Ulrich Baader, Iris Bosold, Gerhard Eichin, Dr. Wolfgang Michalke-Leicht,

Cornelia Patrzek-Raabe, Dr. Stefan Schipperges

Aufgrund neuer Kernlehrpläne bearbeitet und ergänzt von

Esther Hardebusch, Christoph Klemp, Ann-Kathrin Muth, Gabriele Otten, Prof. Dr. Clauß Peter Sajak,

unter wiss. Beratung von Prof. Dr. Clauß Peter Sajak



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier

*Hello Fat Matt 1, 1* liefert Condat, Le Lardin Saint-Lazare, Frankreich

Zugelassen als Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht an Gymnasien (Gy), Gesamtschulen (Ges) durch die Diözesanbischöfen von Aachen (Gy), Berlin (Gy, Ges), Dresden-Meißen (Gy, Ges), Erfurt (Gy, Ges), Essen (Gy), Fulda (Gy, Ges), Hamburg (Gy, Ges), Hildesheim (Gy, Ges), Köln (Gy), Limburg (für den Bistumsanteil im Bundesland Hessen) (Gy, Ges), Mainz (für den Bistumsanteil im Bundesland Hessen) (Gy, Ges), Münster (für den Bistumsanteil im Bundesland NRW) (Gy), Münster (für den Bistumsanteil im Bundesland Niedersachsen) (Gy, Ges), Osnabrück (Gy, Ges), Paderborn (für den Bistumsanteil im Bundesland NRW) (Gy, Ges), Paderborn (für den Bistumsanteil im Bundesland Hessen) (Gy, Ges).

Rechtschreibreformiert (2006)

Copyright © 2012 Kösel-Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb

der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

*Hinweis zu § 52a UrhG:* Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung

eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden.

Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Umschlag: Kaselow Design, München

Umschlagmotiv: © Panstock/Jupiter images

Satz: Kösel-Verlag, München

Notensatz: Sordino Notensatz, Krefeld; Christa Pfletschinger, München

Illustration: Reinhild Kassing, Kassel

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-50762-7

[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

## *Liebe Schülerin, lieber Schüler,*

wir Menschen sind Forscher. Wir wollen unsere Welt kennenlernen und unser Leben verstehen. Immer sind wir auf der Suche. Wir probieren vieles aus und gehen auf neuen Wegen. So gelangen wir in neue Städte, Länder und Landschaften. Was gibt es da nicht alles zu entdecken! Wir lernen Menschen aus anderen Kulturen kennen, die fremde Sprachen sprechen, die nicht so leben wie wir und die sich manchmal ganz anders verhalten, als wir es gewohnt sind. Das ist gar nicht so einfach zu verstehen. Hier müssen und können wir lernen. Und wenn uns das gelingt, dann kommen wir voran. So ist unsere Welt vielfältig, bunt und auch rätselhaft – und wir sind mittendrin. Mit deinem eigenen Leben ist das nicht anders. Auch da gibt es vieles, was unbekannt und neu ist. Ganz gleich, ob es um die für dich neue Schule geht oder um deine Mitschülerinnen und Mitschüler. Mit ihnen zusammen bist du in der Schule neu angekommen. Das wird sicher spannend, wo doch jede und jeder von euch eine eigene Sicht der Dinge hat. Lasst euch überraschen und macht euch gemeinsam auf den Weg. Lernt voneinander und miteinander. Ihr seid schon mittendrin.

Wenn es um unser Leben geht, dann spielt immer auch der Glaube an Gott eine Rolle. Wir geben uns nicht zufrieden mit dem oberflächlichen Augenschein. Wir wollen wissen, was hinter den Dingen ist. Wir wollen den Dingen auf den Grund gehen. Vor allem geht es uns um die großen Fragen: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wozu leben wir? Was ist der Sinn von allem? Die Bibel ist uns eine gute Reisebegleiterin, wenn wir uns auf den Weg machen, diesen Fragen nachzugehen. Viele Menschen haben darin ihre Erfahrungen mit dem Suchen und Fragen aufgeschrieben. Von ihnen können wir lernen – mittendrin im Leben.

Die Welt, unser Leben und unser Glaube – sie alle sind wie Landschaften, in denen wir uns bewegen. Es gibt Höhen und Tiefen, es gibt lange und kurze Wege, es gibt verborgene Winkel und sichtbare Wegmarken. Du selbst bewegst dich mittendrin.

Dein Religionsbuch ist genau dafür gemacht. Es enthält zwölf Lernlandschaften, die es zu entdecken gilt. Bevor du dich auf die Reise machst, bietet dir das Buch zu jeder Lernlandschaft einen Reiseprospekt, der dir einen Überblick gibt, was dich dort erwartet. Jede dieser Lernlandschaften ist in verschiedene Ausflüge unterteilt, auf jeder Doppelseite einer. Hier kannst du dich immer in der Richtung bewegen, die dich interessiert. Die Doppelseiten am Ende einer jeden Lernlandschaft heißen Souvenirseite. Denn wenn jemand eine Reise macht, dann kann er etwas erzählen und bringt manchmal auch Souvenirs mit. Alle die Dinge, die du auf deiner Reise durch die Lernlandschaft gelernt hast, werden hier zusammengetragen.

Bisher warst du in der Grundschule unterwegs. Dort hast du wichtige Fähigkeiten erworben, mit denen du auch in der neuen Schule gut vorankommen kannst. Manches wird dir vertraut sein, vieles andere dagegen ist ganz neu. Lernen geschieht immer mit allen Sinnen, die uns zur Verfügung stehen: mit dem Hören, dem Sehen, dem Bewegen. An sieben Stellen im Buch findest du besondere Lerngänge, die durch ein kleines Symbol (Auge, Ohr, Mund, Wirbel, Hände, Maske, Bauklötze) gekennzeichnet sind und dir neue Wege zeigen, wie du lernen kannst. Probiere sie aus, meistens am besten zusammen mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern.

Am Ende des Buches findest du ein Lexikon. In diesem sind wichtige Begriffe erklärt. Was dir auf deinen Reisen durch die Lernlandschaften fremd und unbekannt erscheint, kannst du dort nachlesen. Die entsprechenden Begriffe sind im Text farbig gekennzeichnet. Zusätzlich gibt es noch ein Verzeichnis aller Künstlerinnen und Künstler, deren Werke in diesem Buch abgebildet sind. mittendrin – so haben wir unser Religionsbuch genannt. Wir wünschen dir und allen in deiner Lerngruppe, dass es für euch gute Anregungen zum Lernen enthält, mitten im Leben, mitten im Glauben, mitten in der Welt.

*Iris Bosold, Dr. Wolfgang Michalke-Leicht,  
Ulrich Baader, Gerhard Eichin,  
Cornelia Patrzek-Raabe, Dr. Stefan Schipperges*



## GUT ANKOMMEN

Ich und die anderen.....	8
Sich verstehen.....	10



*Lerngang Begegnen: Menschen wahrnehmen...* 10

## STAUNEN UND FRAGEN

Auf Entdeckungsreise gehen.....	14
Ich staune.....	16
Warum bin ich?.....	18
Ich frage mich.....	20
Ich denke.....	22
Der Weg nach innen.....	24
Miteinander philosophieren.....	26

## MENSCHEN SUCHEN GOTT

Mein Bild von Gott.....	30
Biblische Bildworte.....	32
Gott gibt sich zu erkennen.....	34
Gott – wie ein Vater.....	36
Die große Frage.....	38
Gott – auf drei verschiedene Weisen da.....	40
Gott ist ansprechbar.....	42



*Lerngang Beten: Geste und Haltung.....* 43

Warum beten?.....	44
Finissage.....	46

## KEINER LEBT ALLEIN

Meine Familie.....	50
Miteinander essen.....	52
Miteinander lernen.....	54
Miteinander leben.....	56
Gottes Weisungen.....	58
Das wichtigste Gebot.....	60
Miteinander ist es besser.....	62

6

Miteinander Schöpfung bewahren.....	64
Gemeinsam handeln.....	66


## JUDENTUM

Bei uns zu Hause.....	70
Leben im Bund mit Gott.....	72
Ins Herz geschrieben.....	74
Mit Gott im Gespräch.....	76
Sabbat in der Familie.....	78
Mit Gott durch das Jahr.....	80
Juden und Christen begegnen sich.....	82

## JESUS KOMMT AUS NAZARET


Wo Jesus herkommt.....	86
Land und Leute.....	88
Jesus begegnet Menschen.....	90
Jesus heilt Menschen.....	92
Jesus lehrt den Willen Gottes.....	94
 <i>Lerngang Darstellen: Standbild.....</i>	95
Jesus stirbt.....	96
Jesus als Vorbild.....	98

## WIE ALLES BEGANN

Wer ist Petrus?.....	102
 <i>Lerngang Sehen: Bilder entdecken.....</i>	102
Pfingsten.....	104
Was der Geist bewirkt.....	106
Am Wendepunkt.....	108
Zweierlei Christen?.....	110
Die Reisen des Paulus.....	112
In Rom.....	114
Von Nero zu Konstantin.....	116
Gesprächsrunde: Wie alles begann.....	118




## FESTE FEIERN 120

Alles hat seine Zeit .....	122
Zeit zum Feiern .....	124
 <i>Lerngang Gestalten: Farbe und Form</i> .....	125
Warten auf Weihnachten .....	126
Die Zeit steht still .....	128
Die Leidenszeit Jesu .....	130
Eine neue Zeit beginnt .....	132
Sonntag Ruhetag .....	134
Verschiedene Jahreskreise .....	136

## KEINER GLAUBT ALLEIN 138

Die Grundaufgaben der Kirche .....	140
Leben in Gemeinschaft .....	142
Brot des Lebens .....	144
Gott bezeugen in Wort und Tat .....	146
Katholisch – evangelisch .....	148
Einheit in Vielfalt .....	150
Pfarrgemeinden stellen sich vor .....	152


## ERFAHRUNGEN MIT GOTT – DIE BIBEL 154

Gottes Wort begleitet Menschen .....	156
Gottes Wort schafft Vertrauen .....	158
 <i>Lerngang Hören: Ruhe und Stille</i> .....	159
Gottes Wort macht frei .....	160
Gottes Wort – mächtiger als Könige .....	162
Gottes Wort gibt Hoffnung .....	164
Gottes Wort kommt in die Welt .....	166
Gottes Wort geht um die Welt .....	168
Gottes Wort wird zum Buch .....	170

## MUSLIMEN BEGEGNEN 172

Muslime in Deutschland .....	174
Allah und sein Gesandter Muhammad .....	176
Der Koran .....	178
Islamische Glaubenspraxis .....	180
Die Moschee .....	182
Abraham verbindet .....	184
Souvenirs .....	186

## GOTT GEHT MIT – DAS BUCH TOBIT 188

Eine Geschichte von und mit Gott .....	190
Tobit lebt seinen Glauben .....	192
Tobits Ratschläge .....	194
Die Bibel spricht in Bildern .....	196
 <i>Lerngang Sprechen: Bild und Vergleich</i> .....	197
Unterwegs mit Gott .....	198
Zu Gott beten .....	200

## LEXIKON 202

## KUNSTLEXIKON 214

## TEXT- UND BILDNACHWEIS 215

Das ist mein neues Klassenzimmer. So sah es jedenfalls aus, als wir kurz vor den Sommerferien schon einmal einen Blick in unser zukünftiges Klassenzimmer werfen durften. Während der Sommerferien habe ich mir oft vorgestellt, wie es wohl im neuen Schuljahr darin sein würde – dann hoffentlich schön eingerichtet. Heute ist mein erster Schultag. Vor lauter Aufregung bin ich schon um fünf Uhr aufgewacht. Bis der Wecker dann endlich klingelte, ist mir einiges durch den Kopf gegangen:

Wie sollte eigentlich ein Klassenzimmer aussehen, in dem ich mich mit meinen Klassenkameradinnen und -kameraden wohlfühlen kann?

Jetzt bekomme ich noch viele neue Fächer. Was wird sich an meinen Vorlieben ändern?

Was möchte ich in »Religion« lernen und besprechen? Einige Kinder kenne ich ja schon aus der Grundschule. Werde ich in der Reli-Lerngruppe schnell Kontakt finden und neue Freundinnen und Freunde kennenlernen?





■ **Fragen? Fragen!** Beantwortet in Kleingruppen die im Text stehenden Fragen, die auch euch bewegen. Ergänzt sie um weitere eigene Fragen. Gestaltet in der Gruppe euer »Traumklassenzimmer« als Zeichnung oder Collage.


# GUT ANKOMMEN



ICH  
BIN  
SO  
WUNDERBAR  
GEMACHT  
SO BIN  
ICH  
WUNDERBAR  
GEMACHT  
SO  
GEMACHT  
BIN ICH  
WUNDERBAR  
SO BIN ICH  
ICH BIN SO

■ **Ein Gedicht über mich.** Schon vor etwa 3000 Jahren hat sich ein weiser Mensch Gedanken darüber gemacht, dass wir alle einmalig, etwas ganz Besonderes sind. Seine Begeisterung und Freude hat er im Psalm 139 zum Ausdruck gebracht. Aus diesem Psalm stammt die erste Strophe des oben abgedruckten Gedichtes. Die anderen Strophen bestehen aus den umgestellten Wörtern der ersten Strophe. Schreibe weitere Strophen aus den vorgegebenen Wörtern. Vergleiche eure neuen Fassungen und diskutiere, ob sich die Bedeutung des Textes durch die Umstellung der Wörter ändert.





*Lisa ist immer so still. Ihre Geschwister Anne und Felix sind viel lebhafter.*

Meine Mutter

*Lisa ist die beste Schwester, die man sich wünschen kann. Sie ist absolut ehrlich und verschwiegen. Ihr kann man alles anvertrauen.*

Meine Schwester Anne

*Lisa ist eine echte Leserratte! Was die alles weiß! Ich kann mich prima mit ihr über alles Mögliche unterhalten.*

Meine Freundin Tanja

*Lisa ist soooo langweilig! Sie interessiert sich für nichts, was »in« ist – weder für Popstars oder neue Hits noch für Fernsehserien.*

Meine Klassenkameradin Miriam

*Ich bin gestraft! Zwei ältere Schwestern! Vor allem Lisa geht mir auf den Geist! Immer spielt sie die Oberlehrerin und weiß alles besser. Aber sportlich ist sie 'ne echte Niete!*

Mein Bruder Felix

■ **Ich.** Male dich selbst oder schreibe deinen Namen in die Mitte einer Heftseite. Dann füge verschiedene Sprechblasen um dich herum hinzu. Suche dir die Personen aus, die etwas von dir sagen (z. B. Eltern, Geschwister, Großeltern, Onkel und Tanten, Freundinnen und Freunde, Lehrpersonen, Trainer). Schreibe in die Sprechblasen, was sie von dir sagen. Wenn du dir unsicher bist, führe mit ihnen ein Interview und fülle dann die Sprechblasen aus.

■ **Kennenlernspiele.** Deine neue Schule kennst du jetzt schon viel besser – und im Schulhaus verlaufen wirst du dich sicher nicht mehr. Kennst du schon alle Mitschülerinnen und Mitschüler aus deiner Religionsgruppe? Recherchiere zum gemeinsamen Kennenlernen deinen eigenen Heiligen / Namenspatron. Welche Eigenschaften sprechen dich an? Stellt euch die Ergebnisse anschließend vor. Wenn ihr Hilfe braucht, fragt eure Lehrkraft, schaut in einem Heiligenlexikon oder im Internet unter [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de) nach.

## Begegnen – wahrnehmen – sich verstehen

Oft ist es ganz schön schwer, andere zu verstehen oder sich anderen verständlich zu machen. Du erlebst es sicher oft auch bei Erwachsenen, dass sie aneinander vorbeireden, ohne wirklich aufeinander einzugehen.

Die Fähigkeit, andere wahrzunehmen und zu verstehen, kann man einüben. Auf dieser Doppelseite findest du Regeln und Übungen, mit denen du es dir erleichtern kannst, andere zu verstehen und dich selbst verständlich zu machen.

### Menschen wahrnehmen

Erinnerst du dich noch an deinen ersten Schultag an der weiterführenden Schule? Alles war neu – das Gebäude, die Klassenzimmer – und vor allem auch die Menschen – Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, Lehrerinnen und Lehrer. Der erste Eindruck, die erste Wahrnehmung macht da viel aus: Wie guckt der? Die sieht aber freundlich aus! Haben die zwei aber abgedrehte Jeans an! Und meinen neuen Banknachbarn – den kann ich einfach nicht riechen!

Wir drücken viel mit unserem Gesicht und dem übrigen Körper aus. Man nennt das Körpersprache. Einiges davon setzen wir bewusst ein, vieles von unserer Körpersprache ist uns bei uns und bei anderen gar nicht bewusst. Trotzdem reagieren wir und die anderen auch auf diese nonverbalen (= nichtsprachlichen) Ausdrucksformen. Es ist für ein besseres Verstehen oft hilfreich, wenn wir uns unsere eigene und die Körpersprache der anderen klarmachen.



■ **Ohne Worte.** Teile den anderen nur mit deinen Blicken mit: »Ich bin wütend!« oder »Ich bin traurig!« oder »Ich bin glücklich!«

Teile den anderen nur mit deiner Mimik mit: »Komm her!« oder »Du bist nett!«

Teile den anderen nur mit deiner Gestik mit: »Mit mir nicht!« oder »Ich habe gewonnen!« oder »Geschieht dir ganz recht!«

Teile den anderen nur mit deiner Körperhaltung mit: »Ich bin der bzw. die Größte!« oder »Ich habe Angst!« oder »Ich will im Unterricht nicht drankommen!«

Erfinde noch mehr Anlässe, in denen man anderen etwas nonverbal mitteilt, und stelle es dar. Die anderen aus der Klasse sollen raten, was du jeweils dargestellt hast.

■ **Das Bild erweitern.** Stelle eine Umrisszeichnung vom Bild auf S. 11 her und schreibe in Gedankenblasen, was die beiden denken könnten.

In welche andere Umgebung würdest du deine beiden Figuren stellen? Male ein entsprechendes Bild mit den beiden Figuren.





Anton Räderscheidt, 1921

- **Bildbegegnung.** Beschreibe das Bild genau: die Personen, ihre Kleidung, ihre Körperhaltung, die Mimik der Frau. Welchen Gesichtsausdruck könnte der Mann haben?



# STAUNEN

■ **Bilder betrachten.** Wenn du dir für die Bilder auf dieser Seite ein bisschen Zeit nimmst, gehen dir sicherlich manche Fragen, geht dir vielleicht auch manches Staunen durch den Kopf. Formuliere zu den Bildern, die dich besonders ansprechen, entweder eine Frage oder eine Aussage, die dein Staunen ausdrückt.



UND  
FRAGEN



## Staune


dass du bist  
erlebe die welt  
als wunder  
jedes blatt hat sein  
geheimnis  
jeder grashalm bleibt  
ein rätsel

verlerne das staunen nicht  
wenn man dir eintrichtert  
wie normal und  
einfach alles ist

*Günter Ullmann*

■ **Ein Gedicht.** Du hast sicher auch schon einmal über eine »Kleinigkeit« gestaunt. Suche dir ein Motiv, über das du gestaunt hast, und schreibe dein eigenes »Staunengedicht« darüber. Vielleicht willst du es auch zeichnerisch gestalten.

## Unsere Erde



Eigentlich ist unsere Erde im Vergleich zum Universum nur ein Staubkorn, und doch leben auf diesem Planeten Milliarden von Menschen, Tieren und Pflanzen. Wenn du dir das Bild auf dieser Doppelseite ansiehst und dir dabei überlegst, wie klein und winzig unsere Erde ist, werden dir sicherlich einige Dinge einfallen, die dich zum **Staunen** bringen. Vielleicht die Tatsache, dass so ein kleiner Planet wie die Erde in unserem riesigen Universum existieren kann. Es ist doch erstaunlich, dass es ausgerechnet dieser Planet ist, der die Bedingungen für ein Leben ermöglicht. Erstaunlich ist es auch, dass die Erde uns Menschen hervorbrachte. Oder nicht? Zum Staunen gehören die **Fragen**. Das Staunen ist der Beginn des Fragens, wie du sicherlich inzwischen entdeckt hast. Mit dem Staunen werden wir wach für die großen Fragen unseres Lebens. Mit dem Staunen begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise, bei der oft die Fragen, die wir stellen, mehr über uns sagen, als die **Antworten**, die wir finden.

■ **Staunen – Fragen – Antworten.** Lege eine Tabelle mit drei Spalten an. Überlege dir, worüber du alles staunst, und trage diese Begriffe in die linke Spalte ein. Hast du das getan, gibst du dein Heft nach rechts weiter. Dein Nachbar bzw. deine Nachbarin überlegt sich zu deinem Staunen Fragen und trägt sie in der mittleren Spalte ein. Im dritten Schritt wird das Heft nochmals nach rechts gegeben. Der dritte Schüler bzw. die dritte Schülerin überlegt sich Antworten auf die gestellten Fragen. Geht anschließend in einer Dreiergruppe zusammen und stellt euch die Ergebnisse gegenseitig vor.

## Noch heute staune ich

Manche Erfahrungen des Lebens prägen sich tief ein und bleiben dem Menschen über Jahre, ja Jahrzehnte erhalten. Wenn ich gefragt werde, welches Erlebnis mich zum ersten Mal bewusst zum Staunen brachte, so steigen mir noch heute die Bilder meiner ersten Romreise aus dem Gedächtnis vor mein inneres Auge. Ich war gerade einmal sechs Jahre alt, als ich aus der Enge meiner Heimat im Schwarzwald zum ersten Mal mit meiner Familie nach Italien kam. Zu der Reise gehörte auch ein Besuch der »Ewigen Stadt«. Die Erzählungen meiner Eltern, die Fahrt ins Unbekannte – all dies hatte schon zuvor

■ **Der Petersdom.** Der Petersdom wird nicht nur jedes Jahr von vielen hunderttausend Touristen besucht, sondern hat für katholische Christen eine besondere Bedeutung. Der Patron der Kirche ist der Heilige Petrus. Informiere dich über ihn auf Seite 102 und 103. Mehr über ihn kannst du z. B. im Lexikon am Ende des Buches in Erfahrung bringen.

ein Gefühl in mir wachsen lassen, als wäre ich zu einer Entdeckungsreise in ein unbekanntes, fremdes Gebiet aufgebrochen. Dieses Gefühl verstärkte sich während der Fahrt: Die ungewohnten Speisen, die mir unverständliche Sprache, Dinge, die ich noch nie gesehen hatte, sie machten mich aufmerksam und wach für die Erlebnisse dieses Urlaubs.

Unvergleichlich war jedoch das Eintauchen in eine der geschäftigsten Metropolen der Welt – Rom. Um mich und meine Familie herum

schien das Leben unaufhörlich in höchster Lautstärke und Intensität zu pulsieren. Kein Eck, keine Straße – so mein Eindruck – schien nicht von Hunderten, ja Tausenden von Menschen belagert. Das Fremde, das zuvor so aufregend und anregend war, nahm in dieser Stadt fast bedrohliche Züge an.

Ein Tag war für den Besuch des Vatikans und des Petersdoms geplant. Nun hatte meine Familie schon zuvor viele Sehenswürdigkeiten besichtigt, darunter auch die eine oder andere Kirche. Doch wenn ich jetzt gefragt würde, welche Ziele dies gewesen waren, könnte ich es nicht mehr sagen. Anders der Besuch des Petersdoms: Vage erinnere ich mich an den mir damals schier endlos groß vorkommenden Platz vor der gewaltigen Kirche. Es war laut, Menschenmassen schoben sich über den Platz, querten den Weg, den wir nahmen, und versperren mir die Sicht. Wir standen in einer Schlange, die sich vor dem Eingang von St. Peter gebildet hatte. Ich hatte Durst und wünschte mir sehnlich alles andere als den Besuch einer Kirche. Das Warten zog sich dahin. Wie lange wir gewartet hatten, weiß ich nicht mehr. Genau erinnere ich mich aber an den Moment, in dem ich das erste Mal den [Dom](#) betrat: Es war, als würden alle versinken und nur noch ich würde in diesem großen, wunderbaren Raum stehen. Ich hatte nie zuvor eine Kirche in dieser Größe gesehen. Nicht der Marmor war es, der mich beeindruckte: es war allein der riesige Raum mit seiner in den Himmel steigenden Kuppel, der mich staunen ließ. Irgendwann merkte ich, dass ich mitten in der Kirche stand, mein Vater mit mir redete und mich an seiner Hand hielt. Ich wusste aber nicht, wie ich vom Eingang hierhergekommen bin, geschweige,



was um mich herum geschehen war. Ich staunte. Und nur langsam und widerwillig kehrte ich in das Jetzt zurück, dem ich für wenige Momente entrissen war. Der Weg vom Eingang zur Mitte unter der Kuppel nimmt





nur wenige Minuten in Anspruch, doch denke ich zurück, so scheinen mir diese Minuten noch heute zu Stunden gedehnt. Im gleichen Augenblick, in dem ich aus dem Staunen in die mich umringende Welt

zurückkehrte, explodierten in meinem Kopf die Fragen: Wer hat dies gebaut? Wie geht so etwas? Warum wurde diese Kirche gebaut? Wie lange mag es gedauert haben? Wie alt ist die Kirche? – Es war unmöglich,

■ **Was ist gemeint?** Erkläre den letzten Satz: »Jedes Staunen ist für mich die Rückkehr an den Ursprung des Fragens und der Beginn einer neuen aufregenden Reise ins Ungewisse.«

all diese Fragen in einem einzigen Atemzug zu stellen. Selbst als sie ausgesprochen waren, nagte in mir das Gefühl, als seien da noch mehr Fragen, die noch keine Worte gefunden hatten. Manchmal warte ich noch heute auf die eine oder andere Frage, die mit einem Mal den Weg zur Sprache findet.

In meinem Leben habe ich noch oft über ganz unterschiedliche Dinge und Erlebnisse gestaunt. Dafür bin ich dankbar, denn mit jedem Staunen beginnen Fragen in mir zu erwachen, die mich anstoßen zu suchen, zu finden und weiterzufragen. Und mit jedem Staunen finde ich auch ein Stück des Staunens wieder, das ich in Rom im Petersdom erlebt habe. Jedes Staunen ist für mich die Rückkehr an den Ursprung des Fragens und der Beginn einer neuen aufregenden Reise ins Ungewisse.

■ **Erzählen.** Nachdem du die Erzählung gelesen hast, erinnerst du dich vielleicht an ähnliche Erlebnisse. Verfasse eine Erzählung, in der du berichtest, wann und aus welchem Anlass du einmal gestaunt hast. Sprecht in eurer Klasse darüber, welche Anlässe und Gründe zum Staunen führen.

## Zufall

Wenn statt mir jemand anderer  
auf die Welt gekommen wär.  
Vielleicht meine Schwester  
oder mein Bruder  
oder irgendein fremdes blödes Luder –  
wie wär die Welt dann,  
ohne mich?  
Und wo wäre denn dann ich?  
Und würd mich irgendwer vermissen?  
Es tät ja keiner von mir wissen.  
Statt mir wäre hier ein ganz anderes Kind,  
würde bei meinen Eltern leben  
und hätte mein ganzes Spielzeug im Spind.  
Ja, sie hätten ihm sogar  
meinen Namen gegeben!

*Martin Auer*

■ **Zufall?** Diskutiert über das Gedicht von Martin Auer. Stimmt es wirklich, dass ich nur »Zufall« bin? Und welche Rolle hat mein Namen für mich? Was würdet ihr Martin Auer auf seine Fragen antworten?

## Was wird sein, wenn ich nicht mehr bin?

»Neles Buch der großen Fragen« handelt von einem Mädchen namens Nele, das über die Geheimnisse des Lebens nachdenkt. Unter anderem setzt es sich auch mit dem Tod auseinander:

Als ich klein war, dachte ich: Jedes Mal, wenn ein Mensch stirbt, wird dafür irgendwo anders ein Mensch geboren, damit das Leben weitergeht auf unserer Erde.

Heute habe ich gelesen: In jeder Minute ist auf der ganzen Erde 260 Mal der Schrei eines neugeborenen Babys zu hören – ein Weltkonzert ohne sichtbaren Dirigenten!

Und in derselben Zeit schließen 101 Menschen ihre Augen für immer auf dieser Erde – sie sterben friedlich, gewaltsam, nach langer Krankheit oder einfach, weil ihre Zeit hier vorbei ist. Die meisten Babys werden mit Freude und Spannung erwartet. Die Toten lassen meistens traurige Menschen auf der Erde zurück.

Lange Zeit hätte ich gern ewig gelebt. Aber je mehr ich darüber nachdenke, umso mehr zweifle ich daran, ob ich dann glücklich sein könnte. Eigentlich hatte ich als kleines Kind recht. Das Leben bringt immer neues Leben hervor, das irgendwann an ein Ende kommt. Ohne ein Ende bräuchte es kein neues Leben zu geben und dann wäre das Leben gar kein Leben. Den Tod gibt es nur, weil es das Leben gibt – das Leben gibt es nur, weil es den Tod gibt. Wie kann ich verstehen, was Leben

■ **Neles Fragen.** Schreibe Nele einen Brief, in dem du berichtest, was du über Glück, Geburt, Unglück und Sterben denkst.

heißt, wenn ich gar nichts davon weiß, dass alles Leben einmal stirbt? ... Alles, was es gibt, war vorher nicht da, hat irgendwann angefangen und wird einmal weg sein, nicht mehr bei uns. Was war vor dem Anfang und was wird nach dem Ende sein? Woher komme ich und wohin werde ich gehen? Mama meint, nur Gott hat keinen Anfang und kein Ende. Gott war vor der Zeit. Gott war immer schon DA und wird immer DA sein. Von diesem Geheimnis



■ **Jung und alt.** Betrachte das Foto in Ruhe. Überlege dir, was sich die drei wohl zu erzählen haben. Was erleben die Jungen, was der Großvater? Schreibe ein erfundenes Gespräch zwischen Enkeln und Großvater.

verrät schon der Name Gottes etwas. Der Name lautet JAHWE. In unsere Sprache übersetzt heißt das; Ich bin der ICH-BIN-DA und der ICH-WERDE-DA-SEIN-FÜR-DICH. Ein merkwürdiger Name, finde ich, eigentlich mehr ein Satz, fast schon eine Geschichte. Gott ist wohl der einzige, der sich selbst und die Zeit – was war, was ist und was sein wird – versteht. Wenn wir leben, wenn wir also da sind, ist Gott DA. Und auch wenn wir tot sind, wenn wir WEG sind von dieser Erde, ist Gott DA. Das sind beruhigende Gedanken.

Rainer Oberthür

## Die schöne Lilly und ihre wunderbare Freundschaft mit Hieronymus

Sie wurde uns in einem Schuhkarton vor die Türe gestellt. Da war sie vier Wochen alt. Ein kleines Kätzchen, zitternd vor Angst und Kälte. Lilly, so nannten wir das grau melierte Wollknäuel, maunzte derart erbarmungswürdig, dass sie die Herzen ihrer künftigen Mitbewohner in nur wenigen Augenblicken eroberte.

Da war die vierundachtzigjährige Frau Schütz. Von ihr holte sich Lilly das Urvertrauen. Lilly liebte die Langsamkeit dieser alten Frau. Wenn die fast blinde Frau Schütz morgens mit ihrer Lupe die Tageszeitung buchstabierte, hüpfte Lilly grazil von Überschrift zu Überschrift und tippte mit ihren weißen Samtpfoten auf die einzelnen Wörter, so als wolle sie Frau Schütz beim Lesen behilflich sein. Anschließend frühstückte Frau Schütz und man darf sicher sein, dass Lilly an ihrem Tisch einen Ehrenplatz erhielt. Das Büfett für die kleine Lilly muss prachtvoll

gewesen sein, denn in kürzester Zeit wurde aus dem struppigen Wollknäuel eine junge Katzendame mit einem Fell glänzend wie Seide. Nach dem Frühstück schaltete Frau Schütz das Radio ein und hörte im Kulturprogramm die soundsovielte Fortsetzung einer Dichterlesung. So wurde Lilly

schon sehr früh an Goethe, Hermann Hesse und Hölderlin herangeführt. Um zwölf Uhr mittags war Lilly stadtfrein, eine Dame mit Sahnehäubchen, so nannte Frau Schütz den weißen Fleck zwischen Lillys Ohren. Nun spazierte Fräulein Lilly in die große, weite Welt der Gärten und tanzte wie eine Primaballerina durch das hohe Gras. Und weil ihre Katzenmutter 84 Jahre alt war, liebte Lilly alle Menschen und Kreaturen, die ein hohes Alter erreicht hatten.

Da war der schwarze Hieronymus, der verfügte schon über so viele Katzenjahre, dass er sich in seinem Körbchen müde aufs Altenteil gelegt hatte. Hieronymus wollte gerade seine letzten Wochen zählen und dann friedlich verschlummern, als Lilly ihm einen Strich durch seine Lebensrechnung machte. Eines Tages schlüpfte Lilly durch die Balkontüre in Hieronymus' Wohnzimmer und verzehrte von seinem Tellerchen die Hähnchenleber. Dann

■ **Erinnerungen.** Stelle dir vor, eine Tierzeitschrift will ein Interview über das Leben mit Katzen machen und befragt die Personen aus der Geschichte. Wie war es für sie, wenn Lilly in der Nähe war? Wie geht es ihnen, wenn sie an Lilly denken? Würden sie wieder eine Katze aufnehmen? Und warum?

Schreibe ein solches Interview, indem du nach weiteren Fragen suchst und diese dann aus der Sicht der verschiedenen im Text genannten Personen, die Lilly kannten, beantwortest.

machte Lilly dem Katzenkerl schöne Augen, lockte ihn in den Garten, und Hieronymus erlebte seinen zweiten Frühling. Trotz seiner Leibesfülle kletterte er die Bäume empor, hüpfte von Ast zu Ast, kraftvoll wie in jungen Katerjahren. Zwischen Lilly und Hieronymus begann eine wunderbare Freundschaft. In trauter Zweisamkeit spazierte die beiden über Wiesen und Blumenbeete, wahrscheinlich erzählte ihm Lilly von Goethe, Hesse und Hölderlin, bis sie den Garten von Herrn Schumann erreichten. Der hasste Katzen, weil sie alle Möbel zerkratzen, an der Butter lecken und Vögel fressen. Herr Schumann war 82 Jahre alt und schon deshalb ein natürlicher Freund von Lilly. Sie setzte sich zu seinen Füßen, zertrte an seinen Hosenbeinen und rieb ihre Ohren an seinen Händen, so lange, bis eines Tages diese Hände vorsichtig über Lillys Kopf streichelten. Seitdem wartete Herr Schumann täglich um dieselbe Zeit im Garten auf seine kleine Katzenfreundin, und heimliche Beobachter wissen zu berichten, dass er stets eine Rolle Zwirn in der Hosentasche mit sich führte, die er vor Lillys Nase wie einen Jo-Jo auf und ab rollte. Lange hatte man diesen alten Mann nicht mehr so herzlich lachen gehört.

Das war Lilly. Mit Herrn Schumann jagte sie den Zwirn, mit der fast blinden Frau Schütz las sie die Zeitung, und dem alten Kater Hieronymus brachte sie die Jugend zurück. Sie alle haben Lilly überlebt. Lilly wurde im Alter von acht Monaten von einem Auto überfahren. Sie hatte keine Ahnung davon, wie gefährlich die Welt sein kann.

*Doris Weber*

■ **Wer bin ich?** Tausche dich darüber aus, welche Denkanstöße das Bild dir und euch bei der Beantwortung dieser Frage gibt.



René Magritte, 1937

- **Fragen über Fragen.** Notiere alle Fragen, die sich dir beim Betrachten des Bildes stellen. Versuche deine Fragen mit deiner Banknachbarin oder deinem Banknachbarn zu beantworten. Welche Frage ist euch dabei die wichtigste? Überlege dir, von welcher Position aus du als Betrachter das Bild siehst.

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Ann-Kathrin Buchmüller, Esther Krause, Christoph Klemp, Gabriele Otten, Clauß Peter Sajak, Iris Bosold, Wolfgang Michalke-Leicht

**MITTENDRIN 5/6 Sek I**

Lernlandschaften Religion. Unterrichtswerk für katholischen RU

Paperback, Broschur, 216 Seiten, 20,5 x 23,8 cm  
ISBN: 978-3-466-50762-7

Kösel

Erscheinungstermin: Dezember 2012

Das in Baden-Württemberg bewährte Schulbuchwerk MITTENDRIN wurde auf der Basis der kompetenzorientierten Kernlehrpläne aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen für weitere Bundesländer überarbeitet.

MITTENDRIN bedient die konkreten Vorgaben, wie Bildungsstandards, verbindliche Themenfelder und EPAs. Die Materialien und Arbeitsaufträge sind in die einzelnen Buchkapitel so integriert, dass Lehrkräfte mit ihrer Religionsgruppe eigene Lernwege und Schwerpunkte für den Unterrichtsverlauf bestimmen können. Ein Lexikon, kurze biografische Einführungen zu den Künstlerinnen und Künstlern der ins Schulbuch aufgenommenen Bilder sowie besonders herausgehobene Abschnitte zum Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler machen das Religionsbuch zu einem wertvollen Unterrichtsbegleiter.

Kirchlich zugelassen von den Diözesanbischöfen von Aachen, Berlin, Dresden, Erfurt, Essen, Fulda, Hamburg, Hildesheim, Köln, Limburg, Mainz, Münster, Osnabrück, Paderborn, Speyer, Trier.

MITTENDRIN 5/6 ist in folgenden Bundesländern lernmittelfrei zugelassen:

Nordrhein-Westfalen und Thüringen (Gymnasium und Gesamtschule)

Bremen und Niedersachsen (Gymnasium und Gesamtschulen)

Berlin, Hamburg, Schleswig-Holstein (Sekundarstufe I)

Hessen (Gymnasium und Gesamtschulen)

Rheinland-Pfalz (Gymnasium und integrierte Gesamtschule)

In folgenden Bundesländern ist die lernmittelfreie Zulassung für MITTENDRIN 5/6 beantragt:

Mecklenburg-Vorpommern (Sekundarstufe I), Saarland (Gymnasium und integrierte Gesamtschule)



Der Titel im Katalog